

Hirtenmenschen

Kerstin Mühlmann

Jeder in meinem Viertel kennt Monika. Und Monika kennt alle. Beim Warten in der Bäckerschlange grüßt Monika immer jemanden, fragt, wie es geht, ob der Frank wieder auf den Beinen ist und ob Steffis Umzug geklappt hat. Leute wie Monika nenne ich Hirtenmenschen. Sie haben ganz viele Leute gleichzeitig im Blick. Ihre Bedürfnisse, ihre Probleme. Hat Jesus das auch so gemeint, als er gesagt hat: übrigens, ich bin der gute Hirte? Hirte war zu seiner Zeit ein stinknormaler Job. Hart und unglamourös. Nicht jedem Hirten waren die Schafe deshalb wichtig. Wenn mal eins von den Wölfen geholt wurde – sorry Chef, passiert halt. Der gute Hirte, sagt Jesus, tickt anders. Er setzt, wenn's sein muss, sogar sein eigenes Leben für die Schafe aufs Spiel. Er schützt sie, sucht nach den Verlorengegangenen. Kümmert sich um Verletzungen. Und: jedes Schaf kennt er beim Namen. Klar, dass diese Schafe auch ihren Hirten kennen.

So soll Jesus sein? Wer ihn so noch nie gesehen hat: es ist nie zu spät, Jesus kennen zu lernen. Gute Hirten haben auch viel Geduld.